

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte =
Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e
d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history

Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum

Band: 50 (1993)

Heft: 3

Artikel: Dank an Lucas Wüthrich

Autor: Senn, Matthias

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-169284>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dank an Lucas Wüthrich



Lieber Lucas Wüthrich

Die «Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte» (ZAK) hat immer wieder gerne in ihren Spalten Raum zur Ehrung von Personen gegeben, die sich um das Gedeihen des Schweizerischen Landesmuseums oder der Zeitschrift selbst verdient gemacht haben. Beides trifft in Deinem Fall in besonders hohem Masse zu, und wir sind glücklich, Dir mit dem vorliegenden Heft ein Zeichen unseres Dankes dafür zu setzen. Üblicherweise sind es runde Geburtstage oder spezielle Abschnitte einer beruflichen Laufbahn, die Anlass zu einer solchen Gabe bieten; Dein 65. Geburtstag und Dein Übertritt in den sogenannten Ruhestand liegen nun freilich schon einige Zeit zurück, was uns aber nicht hindern soll,

Dich gewissermassen «post festum» mit diesem Strauss von Aufsätzen zu überraschen und damit gleichzeitig zum Ausdruck zu bringen, dass Du und Deine langjährige Arbeit im Museum nicht vergessen sind.

Wie stark sich dieses Haus im Laufe der 28 Jahre, die Du darin zugebracht hast, veränderte, hast Du selbst hautnah miterlebt als einer, dessen Tätigkeitsbereich sich im Rahmen dieser Entwicklung sukzessive mit neuen und zusätzlichen Aufgaben vergrösserte. Waren es ursprünglich «nur» die allerdings umfangreichen und bedeutenden Sammlungsgebiete Malerei und Graphik, denen Du Dich – notabene als erster Konservator des Museums – zur Hauptsache und ganz konzentriert wissenschaftlich widmen konntest, so kamen bis zum Schluss Deiner Museumslaufbahn

noch die Bestände der Skulpturen- und der Glasgemäldesammlung dazu, die es zu betreuen galt. Mit zahlreichen Neuerwerbungen sind diese Ressorts unter Deiner Leitung systematisch und zielstrebig ausgebaut worden, wobei gewisse Vorlieben eine besondere Pflege erfuhren: So konntest Du beispielsweise mit freudigem Stolz verbuchen, dass zum Zeitpunkt Deines Rücktritts das Werk des Kupferstechers Christian von Mechel, mit dem Du Dich früher schon grundlegend befasst hattest, nun praktisch vollständig in der Graphischen Sammlung vertreten ist. Im Zuge einer ersten Straffung der museumsinternen Organisation wurden 1971 die wissenschaftlichen Bereiche in vier Hauptgruppen gegliedert. Damals wurde Dir die Leitung der neu gebildeten Sektion «Kunstgeschichte» übertragen, eine Aufgabe, deren administrativer Teil Dich vor allem auch nach der Erweiterung der Sektion um zusätzliche Ressorts im Jahre 1989 noch mehr absorbierte.

Neben all diesen laufenden Alltagsarbeiten fandest Du immer die Zeit zu forschen, zu publizieren, Ausstellungen zu organisieren und in internationalen Gremien mitzuarbeiten. Von diesen Aktivitäten zeugen unter anderem eine ganze Reihe von Bildheften des Museums aus Deiner Feder, der Sammlungskatalog der Wandgemälde, das Manuskript des Gemäldekatalogs, das druckfertig vorliegt, sowie das von einer Arbeitsgruppe des International Committee for Documentation des ICOM erarbeitete und 1986 unter Deinem Präsidium fertiggestellte «*Dictionary museologicum*». Zwei Hauptobjekte der Sammlung des Landesmuseums haben Dich zudem während Deiner ganzen Museumstätigkeit besonders beschäftigt: Zum einen war es das Graduale von St. Katharinenthal, dessen Faksimilierung in den Jahren 1977–1983 und dessen Restaurierung in der Bayerischen Staatsbibliothek 1986/87 Du als zuständiger Konservator begleitet hast; zum anderen gehörte zu Deinen Lieblingsstücken der sogenannte

«Holbeintisch», der ebenfalls unter Deinen wachsamsten Augen von 1973 bis 1975 im museumseigenen Atelier restauriert wurde und dem Du nach jahrelangen Untersuchungen eine ausführliche Darstellung gewidmet hast.

Last but not least muss an dieser Stelle nochmals Dein Einsatz für die Belange der ZAK gewürdigt werden: Während insgesamt 25 Jahren hast Du einen erheblichen Teil der Arbeitszeit dem Erscheinen dieser Zeitschrift gewidmet, zunächst als Betreuer der Buchbesprechungen, dann von 1974 bis 1989 als verantwortlicher Redaktor, der sich stets mit Erfolg um die hohe Qualität und die Vielseitigkeit der Beiträge bemühte. Immer wieder ist Dir auch das Kunststück gelungen, die vier Hefte alljährlich termingerecht herauszubringen, ohne davon ein grosses Aufheben zu machen, was gelegentlich dazu führen konnte, dass man den damit verbundenen beträchtlichen Arbeitsaufwand zu wenig wahrnahm.

Für all das Geleistete möchten wir mit der vorliegenden, Dir gewidmeten Aufsatzsammlung danken, in der sich die von Dir immer wieder angestrebte thematische Vielfalt der ZAK-Hefte widerspiegeln soll. Die Autoren aus dem Kreis Deiner ehemaligen Museumskolleginnen und -kollegen befassen sich mit Themen aus ihren ganz persönlichen Arbeitsbereichen. Einige davon betreffen Objekte aus den Sammlungen des Landesmuseums und dokumentieren damit die Verbundenheit der ZAK mit diesem Haus, andere Fragestellungen gehören gewissermassen zum Repertoire der Zeitschrift, und ein weiterer Aufsatz nimmt Bezug auf eines Deiner ureigensten Lieblingsthemen.

Der bunte Strauss von Beiträgen sei begleitet von unseren herzlichen Wünschen für den angebrochenen Lebensabschnitt des Ruhestandes, der sich jetzt schon als fruchtbare Zeit weiteren wissenschaftlichen Schaffens erweist. Möge Dir dazu noch manches Jahr geschenkt sein.

Matthias Senn